

4. Mai waren bei der Höhle drei ausgeflogene Jungkäuze. — Zur Besiedlung des Kaufunger Stiftswaldes mußte der Rauhußkauz das tiefgelegene Tal der Losse mit seinem breiten Ackerlandgürtel überfliegen. Hier liegt vermutlich der Hauptgrund, weshalb der Stiftswald erst jetzt und nur zögernd besiedelt wurde. Es wird von Interesse sein, die Ausbreitung der Art in unserem im westlichen Randbezirk des Brutareals gelegenen Gebiet weiter zu verfolgen.

BERTHA HARTMANN-MÜLLER, D-3604 Oberkaufungen

**Trauerbachstelze *Motacilla alba yarrellii* bei Pfungen ZH.** — Am Nachmittag des 28. März 1975 führte mich ein Kontrollgang an den im Gebiet der Tößallmend bei Pfungen gelegenen Stauweiher. Auf dem ungefluteten Weiher mit Niedrigwasserdurchflüssen, Kies- und Schlickflächen fiel mir unter den über dreißig Bachstelzen *Motacilla alba* ein Individuum von auffallend dunklem Habitus auf. Es hielt sich nahrungssuchend auf einer ufernahen Kiesinsel mit kleinen Wasserlachen und Schlickflächen auf und konnte während mehr als einer Stunde aus einer Distanz von 20–30 m mit dem Zeiß 8/30 beobachtet werden. Anders als bei den übrigen Bachstelzen erstreckte sich bei diesem Vogel die Schwarzfärbung nicht nur über Kinn, Kehle und Kropf sowie anschließend an die weiße Stirn über Oberkopf und Nacken, sondern auch über den ganzen Rücken. Besonders auffallend war ferner die kräftige Einfärbung der Flanken: unterhalb des Flügels grauschwarz, weit hinunterreichend und grau auslaufend, auf der rechten Seite tiefer als auf der linken und bis auf Schenkelhöhe hinuntergezogen. Beides sind Merkmale der in Großbritannien heimischen Trauerbachstelze *Motacilla alba yarrellii*. Sowohl in der Größe wie in den Rufen konnte kein Unterschied zu den anwesenden Bachstelzen der Nominatform festgestellt werden. Am darauffolgenden Tag, dem 29. März, konnte ich zusammen mit Werner und Paul Müller, Winterthur, die Stelze nochmals auf der gleichen Kiesinsel während gut anderthalb Stunden — dieses Mal noch mit dem Fernrohr bei dreißigfacher Vergrößerung — beobachten. Dabei gelangen P. Müller einige Belegfotos. Die Beobachtung ist inzwischen aufgrund eines ausführlichen Protokolls von der Schweizerischen Avifaunistischen Kommission anerkannt worden.

Die Trauerbachstelze ist Brutvogel auf den britischen Inseln, gelegentlich an der Nordwestküste Frankreichs, selten und unbeständig an der belgischen, holländischen, deutschen bis zur norwegischen Nordseeküste (Niethammer 1937, Handbuch d. deutschen Vogelkunde 1: 198). Sie zeigt nach Voous (1962, Die Vogelwelt Europas: 193) Neigung zu fortpflanzungsmäßiger Isolation, doch werden immer wieder Mischpaare zwischen Nominatform und *M. a. yarrellii* festgestellt (z. B. Vauk 1972, Die Vögel Helgolands: 53). Während im Küstenbereich der Nordsee die Unterart auf dem Zuge verhältnismäßig häufig beobachtet wird, kommt ihr im Binnenland der Status eines Irrgastes zu. So sind beispielsweise für das Bodenseegebiet bis 1970 drei gesicherte Nachweise bekannt (Jacoby, Knötzsch & Schuster 1970, Die Vögel des Bodenseegebietes: 196). Aus der Schweiz sind in den letzten dreißig Jahren vier Feststellungen bekannt geworden: Je ein Exemplar vom 9.–11. 8. 1953 am Fanel (J. Schinz 1953, Orn. Beob. 50: 143), am 21. 2. 1969 bei St-Sulpice VD (E. Haueter in Géroudet 1973, Nos Ois. 32: 64), vom 29. 5.–14. 6. 1970 am Fanel (G. Roux in Géroudet 1973, Nos Ois. 32: 141) und am 11. 4. 73 bei Münsingen BE (H. Althaus, mitg. von der Vogelwarte Sempach). Auffallend ist der Sommernachweis von J. Schinz, zu dem sich nach meiner Kenntnis auch in der ausländischen Literatur kein Gegenstück findet. Die Beobachtung in Pfungen ist mithin der fünfte gesicherte Nachweis für die Schweiz. — Für Literaturhinweise und weitere Hilfe danke ich meinem Freunde Hans Leuzinger, Schneit/Elgg, und der Vogelwarte Sempach.

WALTER GROSS, Winterthur